

30.08.2021, 18:00 Uhr, Videokonferenz unter:

Achtung neuer Link → <https://live.die-linke-koeln.de/b/mod-jqd-wj4>

Es handelt sich hier um einen BBB-Raum der Ratsfraktion, den wir in Zukunft immer nutzen wollen, bis wir uns wieder in Präsenz treffen.

Unser kommender Arbeitskreis wird erneut nur als online-Videokonferenz stattfinden am Montag 30.08.2021 um 18:00.

Bitte wählt Euch rechtzeitig unter → <https://live.die-linke-koeln.de/b/mod-jqd-wj4> ein.

Vorgeschlagene Tagesordnung

1. Bericht aus der Arbeitsgruppe „Linkes Kino Köln“ des AK Kunst, Kultur, Medien (Hans Günter)
2. Wahl des Kölner Kulturdezernenten (Hans Günter)
3. Wahl eines zweiten Arbeitskreissprechers – Vorschlag durch Kreisvorstand: Marvin Stutzer
4. Vorschau auf den Ausschuss (Sitzung am 07.09.) und parlamentarische Initiativen
5. Sonstiges



Rat, 19.08.2021

Reker mahnt Rat zu Zurückhaltung

Beigeordnete Hitzige Debatte über die Auswahlverfahren

Wochenlang hatte die Debatte um den Rückzug von CDU-Geschäftsführer Niklas Kienitz vom Amt des Stadtentwicklungsdezernenten die Kölner Politik beschäftigt – am Mittwoch befasste sich der Stadtrat damit. Zwar hatten SPD, Linke und FDP ihren Antrag, das „Kienitz-Dezernat“ wieder aufzulösen, zurückgestellt. Doch die Linke erklärte in einem Dringlichkeitsantrag: „Die missratene Wahl von Herrn Kienitz zum Beigeordneten ist ein Fanal“. Sie forderte Konsequenzen und beanstandete das Besetzungsverfahren für das Kulturdezernat, zu dessen Leiter am Montag Ste-

fan Charles gewählt werden soll. Bevor sich dazu eine hitzige Debatte entwickelte, ergriff Oberbürgermeisterin Henriette Reker das Wort. Bei manchen sei der Eindruck entstanden, das Auswahlverfahren im Fall Kienitz sei „nicht regelkonform“ abgelaufen, sagte Reker. „Diesem Eindruck trete ich ausdrücklich und entschieden entgegen. Ich versichere Ihnen, dass alle Verfahren ordnungsgemäß durchgeführt wurden und niemand in den Genuss von Privilegien kam oder etwa unsachgemäß aussortiert wurde.“ Die OB appellierte an den Rat: „Ich werbe heute bei Ihnen für mehr Zurückhaltung

in der Debatte um die Wahl von Beigeordneten.“ Die Auswahlverfahren seien aus gutem Grund nicht von Beginn an öffentlich. Wenn sich Bewerber nicht auf Vertraulichkeit verlassen könnten, werde mancher künftig seinen Hut nicht mehr in den Ring werfen. Doch ihr Appell verhallte. Linken-Fraktionschefin Gildane Tokyürek und ihr Fraktionskollege Jörg Detjen warfen Reker Intransparenz vor, worauf die OB konterte, die Linke stelle ihre Integrität in Zweifel. Ralph Elster (CDU) warf der Linken „Lügen“ und „Wahlkampfklamauk“ vor. (fu)



Rat, 19.08.2021

Linke übt Kritik am Verfahren der Bewerbung

Köln. Mit dem Vorwurf, die Verwaltung habe die Profile anonymisiert, beanstandete die Ratsfraktion Die Linke das Bewerbungsverfahren für den Kulturdezernenten. Am Montag hatte Oberbürgermeisterin Henriette Reker Stefan Charles vorgeschlagen. Der Schweizer soll am Montag in einer Sondersitzung gewählt werden. „Art und Weise, wie dieses Bewerbungsverfahren durchgeführt wird, beeinträchtigt die legitimierte Mitwirkungs- und Kontrollrechte der Ratsmitglieder“, so die Linke. Solange keine umfassende Informationsmöglichkeit gewährt werde, dürfe nicht gewählt werden. Der Rat lehnte den Antrag gestern ab. Reker war entrüstet, dass ihre Integrität in Frage gestellt wurde. Der Rat, so die Verwaltung, könne jederzeit Akteneinsicht nehmen. (Jan)

Rat, 19.08.2021

Heftige Kontroverse bei Ratssitzung über Beigeordneten-Besetzungsverfahren

Beim Dringlichkeitsantrag der Fraktion Die Linke und der Gruppe Die PARTEI betreffend „Transparenz und breitere Ratsbeteiligung bei der Wahl der*des Beigeordneten für Kunst und Kultur“ entwickelte sich eine heftige Kontroverse im Kölner Rat.

Vorweg genommen sei das Ergebnis: Der Antrag wurde von SPD, FDP, Grünen, CDU, AfD, Gut, Volt und Klimafreunden abgelehnt. Die Debatte zuvor wurde heftig geführt, von denen die sagten der Rat habe das Verfahren verabschiedet und müsste nun daran festhalten und denen die sagten das Verfahren sei rechtswidrig, weil etwa Ratsmitglieder der Linken keine umfassende Einsicht in die Akten des Verfahrens nehmen konnten. Hier steht von der Linken die Behauptung im Raum, dass 2 Mitglieder der CDU-Fraktion Einsicht in das Verfahren nehmen konnten, andere Ratsmitglieder aber nicht. Dies entkräftete die CDU in der Ratssitzung nicht. Die CDU und ihr Vorsitzender Petelkau sagen, dass die Verfahren zur Besetzung von Beigeordneten schon immer so seit 2014 in Köln geführt werden. Dabei steht den gewählten Ratsmitgliedern eine Einsichtnahme nach Gemeindeordnung NRW und richterlich bestätigt zu. In einem Fall in Hagen hatte die dortige CDU das Verfahren angestoßen und gewonnen.

Kölns Oberbürgermeisterin Reker sagte der Dringlichkeitsantrag der Linken und von Die Partei sei zu spät gekommen. Sie habe das Verfahren entsprechend des Ratsauftrages vom 6. Mai geführt und ihre Verantwortung als Oberbürgermeisterin wahrgenommen. Diese von der OB ins Feld geführte Fristversäumnis, ließ die Linke so nicht gelten. Sowohl Güldane Tokyürek als auch Jörg Detjen, Linke, wiesen darauf hin, dass der Dringlichkeitsantrag bereits am 13. August eingereicht worden sei, aber Oberbürgermeisterin Reker trotz Kenntnis des Dringlichkeitsantrages am 16. August den Namen des ausgewählten Bewerbers veröffentlichte.

Damit konterte die Linke Vorwürfe sie wolle Namen in der Öffentlichkeit verbrennen. Grüne, CDU, aber auch andere wie Thor Zimmermann von Gut führten als Gegenargument die Vertraulichkeit des Bewerbungsprozesses in die Debatte ein, ohne allerdings zu erklären, warum diese Vertraulichkeit in Gefahr ist, wenn Ratsmitglieder Einsicht in die Bewerbungsverfahren von Wahlbeamten nehmen. Der Rat tagt ja auch im nichtöffentlichen Teil, ohne, dass die Inhalte von Ratsmitgliedern danach auf der Treppe des Spanischen Baus oder aktuell Gürzenichs in Mikrofone gesprochen werden. Bernd Petelkau, CDU, bescheinigte dem Verfahren, dass dieses absolut ordentlich nach den Grundsätzen der Gemeindeordnung abgelaufen sei. Stefan Charles, den der Rat mit den Stimmen des Ratsbündnisses am Montag zum Beigeordneten für Kunst und Kultur wählen soll, bescheinigte Petelkau ein erstklassiger Kandidat und Persönlichkeit zu sein. Charles wird sich heute im Laufe des Nachmittags bei den Fraktionen wie etwa der SPD vorstellen.

Der Fraktionsgeschäftsführer der Grünen Lino Hammer warf der Linken vor Unwahrheiten zu verbreiten, denn der Rat habe das Verfahren so beschlossen. Hammer sprach in diesem Zusammenhang von Empörungsschleifen und einer Skandalisierung und forderte die Rückkehr zu inhaltlicher Arbeit. Den kritischen Fraktionen empfahl Hammer den Rechtsweg. Detjen warf Hammer später vor die Empörung, die sich in der Stadtgesellschaft über die Besetzungsverfahren, etwa bei der Besetzung des Dezernats IX, wiederfindet, lächerlich zu machen. Dem widersprach Hammer und stellte klar, dass er nicht auf die Stadtgesellschaft als Ganzes abgestellt habe, sondern auf Debatten im Rat. Dennoch wird die Rolle der Grünen, die ja mal für Transparenz standen, nicht eindeutig oder klar und warum sie sich so vehement ohne Argumente und eher populistisch gegen ein Nachdenken über Besetzungsverfahren stemmen, anstatt sich hier offen für Verbesserungen zu zeigen. Ganz anders die FDP: FDP-Mann Sterck folgt der Argumentation der Oberbürgermeisterin, dass der Antrag im Falle des Kulturdezernenten zu spät komme. Allerdings teilt die Kölner FDP die Kritik an der Sondersitzung. Die FDP werde sich den Kandidaten nun ansehen und am Montag mitstimmen, um weiteren Schaden vom Kulturstandort Köln abzuwehren. Allerdings will auch die FDP nach dem Abschluss dieses Verfahrens mit den anderen Ratsfraktionen und -gruppen sich abstimmen, wie das Verfahren verbessert werden könne.

Christian Joisten, Fraktionsvorsitzender der SPD, stellte zunächst klar, dass die SPD das Verfahren um das Dezernat IX von dieser Debatte getrennt sieht und sich der Aufarbeitung in der kommenden Ratssitzung intensiv

Fortsetzung...

widmen werde. Joisten machte noch einmal deutlich, dass die Kölner SPD es nach wie vor kritisch sehe, dass der Stadtvorstand in seiner aktuellen Besetzung nicht den Rat in seinem vollen Umfang repräsentiere. Und Joisten sagte in Richtung des Bewerbers, dass die rechtliche Wertung, Hinterfragung der Verfahren und die Frage nach der Rechtskonformität nichts mit seiner Person zu tun habe. Eine weise Einschätzung, die die Debatte in die richtige Richtung positioniert. Die SPD Fraktion werde sich mit der Person bei der Vorstellung von Stefan Charles auseinandersetzen und anschließend am Montag ihr Votum abgeben.

Die Debatte eskalierte zum Schluss mit einem Beitrag von Dr. Elster, CDU-Fraktion, der die Linke als SED-Nachfolgepartei verortete – 30 Jahre nach dem Mauerfall – und es als absurd bezeichnete, dass die Linke dem Rat Demokratie beibringen wolle. Den von der Linke und Die Partei eingebrachten Verfahrensvorschlag nannte Elster ein „schwachsinniges Verfahren“, das potentielle Kandidat*innen verunsichere. Die Partei qualifizierte CDU-Mann Elster als „Hundesteuerpartei“ ab und den Antrag als Wahlkampfklamauk. Für diese – man ist fast versucht Kalte Krieg Rhetorik – handelte sich Elster Applaus von der AfD ein. AfD-Mann Cremer konstatierte, dass die CDU wieder zu ihrer antikommunistischen Haltung gefunden habe.

Nicolyn Gabrysch von den Klimafreunden mahnte an bei aller Aufgeregtheit zu klären, was schief gelaufen sei und dass das Ratsbündnis aus Grünen, CDU und Volt kritische Fragen der Opposition nicht generell abkanzeln sollte.

Der Rat wird jetzt am kommenden Montag, 23. August, zu einer Sondersitzung zusammenkommen und über die Bewerbung von Stefan Charles abstimmen. Allerdings dürfte ihm die Ratsmehrheit sicher sein. Denn Thor Zimmermann, merkte an, dass es ja durchaus nötig sei, dass sich die Oberbürgermeisterin im Vorfeld der Dezerntenwahl sicher sei, dass es im Rat eine Mehrheit gebe, damit die Bewerber nicht öffentlich beschädigt werden. Zimmermann wunderte sich über die Männerflut im neuen Stadtvorstand und mahnte an, dass Dezerntat IX mit einer Frau zu besetzen, sofern dies im jetzigen Zuschnitt Bestand haben wird.

<https://www.report-k.de/Politik-Nachrichten/Politik-Koeln/Heftige-Kontroverse-bei-Ratssitzung-ueber-Beigeordneten-Besetzungsverfahren-148313>



Rat, 19.08.2021

Rat diskutiert über Neubesetzungen

Die Ratssitzung am Mittwoch im Kölner Gürzenich hatte es in sich. Obwohl der Punkt in der Tagesordnung rund um die Personalie und Wahl des Superdezernenten auf die nächste Ratssitzung geschoben wurde, sorgte ein anderes Thema für großen Wirbel und Ärger.

Es ging um die Besetzung des Kunst- und Kultur-Beigeordneten. Die Linke und die Gruppe „Die Partei“ hatten in einem Dringlichkeitsantrag mehr Transparenz und eine breitere Ratsbeteiligung bei der Wahl gefordert. Das alles sei nicht ordentlich abgelaufen, hieß es. Dann wurde es laut, es wurde heftig diskutiert und sich in Rage geredet. Grüne, CDU, SPD, FDP – alle meldeten sich zu Wort. Verbal flogen die Fetzen. Am Ende wurde der Antrag abgelehnt.

<https://www.radiokoeln.de/artikel/rat-diskutiert-ueber-neubesetzungen-1042919.html>



Charles schwärmt von der Kulturstadt Köln

54 Jahre alter Schweizer mit deutlicher Mehrheit zum Dezernenten gewählt

OLIVER GÖRTZ

Stefan Charles wird in den kommenden acht Jahren die kulturellen Geschicke Kölns lenken. Der Stadtrat wählte am Montag in einer Sondersitzung den 54-Jährigen mit großer Mehrheit zum Kulturdezernenten. Nur die Linke votierte gegen Charles, die Gruppen „Die Fraktion“ und Einzelmandatsträger Thor Zimmermann enthielten sich. Damit tritt der Schweizer die Nachfolge von Susanne Laugwitz-Aulbach an.

Mit einem nachgerade schüchternen „Ja“ beantwortete Charles, der sich das lange graue Haar zu einem Zopf gebunden hatte, die Frage von Oberbürgermeisterin Henriette Reker, ob er die Wahl annehme. Die CDU hatte sich im Bündnisvertrag mit den Grünen und Volt das Vorschlagsrecht für das Kulturdezernat gesichert. Die Linke beantragte, den Kulturdezernenten nicht zu wählen, weil ihrer Meinung nach einige Parteien mehr Informationen zum Auswahlverfahren von Charles erhalten hätten als andere. Sie hatte das Verfahren schon zuvor formal beanstandet, weil die „Mitwirkungs- und Kontrollrechte der Ratsmitglieder beeinträch-

tigt worden seien. So habe man bei der Akteneinsicht in das Verfahren lediglich anonymisierte Bewerbungsprofile bekommen, monierte Fraktionssprecherin Güldane Tokyürek. Ihr Votum sei eines „gegen das Auswahlverfahren, nicht gegen Stefan Charles“, so die Fraktion.

120 Bewerbungen

Charles hatte sich in dem von einer externen Personalberatung begleiteten Auswahlverfahren durchgesetzt. Dem Vernehmen nach gab es rund 120 Bewerberinnen und Bewerber – ein Drittel davon bewarb sich initiativ, zwei Drittel kamen über einen von der Stadt beauftragten Personalberater.

Auch die SPD wollte sich den Vorgang angesichts der Ereignisse um die umstrittene Wahl von Niklas Kienitz (CDU) zum Stadtentwicklungsdezernenten vor einigen Wochen genauer anschauen. Die Sozialdemokraten hatten sich deshalb erst kurz vor der Ratssitzung entschlossen, den Kandidaten der OB und der CDU mitzutragen. Die Bezirksregierung hat nun vier Wochen Zeit, das Bewerbungsverfahren abzusegnen. Nach der Wahl von Kienitz zum Stadtentwicklungs-

dezernenten hatte die Behörde dessen Eignung in Frage gestellt. Noch bevor dies offiziell mitgeteilt wurde, zog Kienitz sich zurück. Unter anderem begründete er den Schritt mit persönlichen Anfeindungen bis hin zu Bedrohungen.

„Köln ist eine Kulturstadt ersten Ranges“, sagte Charles abseits der Ratssitzung mit leichtem Akzent. Das Museum Ludwig etwa sei eines der besten Museen Deutschlands. Dennoch sprach er von vielen „Herausforderungen“, denen er sich gegenüber sehe. Die Opersanierung etwa. „Die Bühnen Köln verdienen, dass es 2024 zu einer großen Eröffnung kommt“, sagte Charles. Auch der Kulturentwicklungsplan – „ein tolles Dokument“, wie er befand – müsse umgesetzt werden. Als erstes werde er nun Kölns Akteurinnen und Akteure näher kennenlernen. „Die Bevölkerung hier trägt Kunst und Kultur im Herzen“, was ein Punkt sei, den Köln mit seiner momentanen Heimatstadt Basel verbinde. „Deshalb fühle ich mich hier besonders wohl und richtig“, schwärmte Charles. „Ich möchte hier etwas bewegen, ich möchte Verantwortung übernehmen“, sagte er selbstbewusst.



Rat, 24.08.2021

Stefan Charles zum
Kulturdezernenten
Kölns gewählt

Ein Kämpfer in Sachen Kultur

Stadtrat wählt Stefan Charles mit großer Mehrheit zum neuen Kulturdezernenten

VON AXEL HILL

Köln. „Ja, ich nehme die Wahl an!“ Seit gestern Nachmittag hat Köln einen neuen Kulturdezernenten. Stefan Charles wurde mit großer Mehrheit in einer Sondersitzung des Stadtrates zum Beigeordneten für das Dezernat VII gewählt. Für ihn stimmten fast alle Fraktionen – bis auf die Linke, die geschlossen gegen den Kandidaten votierte. Damit wolle man sich aber nicht gegen ihn als Person, sondern gegen das Verfahren aussprechen. Man bemängelt, dass unter anderem einige Ratsmitglieder mehr Informationen über den Bewerber gehabt hätten als die Linke. Der Schweizer Kultur- und Medienmanager ließ sich davon nicht aus der Ruhe bringen.

Vertraut mit großen Teams und großen Budgets

Im ersten Gespräch nach der Wahl macht er direkt deutlich, wie sehr er davon überzeugt ist, „dass die Institutionen und die freie Szene zwei Pfeiler sind, auf denen die Kultur steht, dass sie gleich wichtig und gleichberechtigt sind. Das ist eine hervorragende Ausgangsposition.“ Zu den Dingen, die „sehr offensichtlich“ seien, gehöre, dass die Bühnen es wirklich verdienen, dass es 2024 zu einer großen Eröffnung kommt, auf die die ganze Stadt und die ganze Region stolz sein kann. Da kann man nicht in ganz kleinen Schritten beginnen, sondern der Institution würdig.“

Zur Kritik, er habe nicht genügend Verwaltungserfahrung, äu-

ßert er sich unverblümt: „Ja, das stimmt, aber ich lerne schnell!“ Und die Fähigkeit, sich an neue Umgebungen anzupassen, lässt sich durchaus an einer Vita ablesen: Nach der Kunsthochschule, wo er in verschiedenen Sparten gearbeitet habe, ging er an ein Museum, arbeitete für die Plattenfirma EMI in Berlin, wechselte schließlich zum Schweizer Fernsehen als Abteilungsleiter für Kultur. Dort war er „qua meines Amtes einer der wichtigsten

Kulturförderer für Literatur, Musik und Film. Dadurch kenne ich nicht nur mehrere Sparten, sondern weiß auch, was Kulturförderung bedeutet.“

Außerdem sei er vertraut damit, „große Teams zu führen und große Budgets zu verantworten. Und ich glaube, dass ich den Job nicht ganz alleine machen muss. Hier wartet ein hervorragendes Team auf mich. Und vielleicht müssen sie mir am Anfang noch das eine oder andere erklären.“ Vor allem fühle er sich „als Vertreter der Kultur und der Kunst – und ich glaube, dass das der wichtigere Teil ist als die ganzen Verwaltungsabläufe in kleinklein zu kennen. Das ist meine Grundhaltung!“

Wie hat er Köln als Schweizer wahrgenommen, etwa das Bühnendebakel und andere Baustellen? „Hat das nicht jede Stadt? Aber ich habe Köln nicht nur so wahrgenommen! Das Museum

Ludwig etwa ist für mich das beste Museum in Deutschland und hat auch, was die mediale Präsenz angeht, eine ganz klare Leaderposition in Deutschland –

ich wüsste nicht, welches Museum besser in der Öffentlichkeit steht. Aber wie das immer ist: Man kann es noch besser machen!“ Köln sei, trotz seiner „unglaublichen Geschichte“, für ihn „keine Stadt der Archive, sondern der Innovation. Es passiert hier viel, was sich lohnt zu fördern und zu unterstützen. Ich glaube, manchmal wird das national und international noch nicht so gesehen. Aber dafür werden wir kämpfen!“

Dass dies oft mühsam ist, weiß er genau: „Es ist oft so, dass man sich in der Diskussionsebene sehr wohl fühlt, und wenn es dann auf die Handlungsebene

geht, es manchmal ein bisschen länger dauert. Es ist wichtig, dass wir gemeinsam schnell vorwärts kommen.“ Zu diesem „wir“ gehören für ihn auch „die Kulturakteurinnen und Kulturakteure. Das ist ganz klar!“

Einen genauen Antrittstermin gibt es noch nicht, nun muss die Bezirksregierung innerhalb von vier Wochen über die Personalie entscheiden. „Ich werde mir die Zeit jetzt nehmen, um mit den Akteurinnen und Akteuren, den Künstlerinnen und Künstlern zu sprechen und dann konkrete Projekte formulieren.“

Ein Satz, bewusst oder unbewusst geäußert, lässt aufhorchen: „Ich will Verantwortung übernehmen.“ Das erinnert an jene fatale Formulierung seiner Vorgängerin Susanne Laugwitz-Aulbach, sie trage nicht den „Oberverantwortungshut“. Im Moment scheint Stefan Charles dazu bereit.

Fortsetzung...

Auf Wohnungssuche mit der Ehefrau

„**Jetzt kann ich** offiziell anfangen, eine Wohnung zu suchen – denn pendeln aus Zürich wäre doch zu umständlich!“ Nach Köln wird Stefan Charles zusammen mit seiner Ehefrau Aida Kidane ziehen. „Und sie kennt sich hier aus, denn sie hat hier gelebt und Architektur studiert.“ Aida Kidane stammt aus

Eritrea und ist Bildende Künstlerin. Zuletzt war sie an einer Gruppenausstellung im Kunst Raum Riehen in Basel beteiligt.

In Basel habe er, so Stefan Charles grinsend, „ja ein bisschen Köln geübt. Es gibt ja die Fasnacht, was ein bisschen ähnlich ist wie Karneval.“ (HLL)



Rat, 24.08.2021

Stefan Charles ist neuer Kulturdezernent

Köln hat einen neuen Kulturdezernenten. Der Stadtrat hat am Montagnachmittag Stefan Charles zum neuen Beigeordneten für Kunst und Kultur gewählt.

Für den Schweizer Kulturmanager stimmte eine breite Mehrheit. Charles sagte nach seiner Wahl, er sei dankbar, hier zu sein und freue sich darauf, all die großartigen Künstlerinnen und Künstler kennenzulernen. Es gehe ihm darum, für die gesamte Kulturszene wirklich etwas zu bewegen, im Großen wie im Kleinen.

Ganz geräuschlos verlief aber auch die Wahl des neuen Kölner Kunstchefs nicht, die LINKE stimmte gegen Charles. Das sei nicht gegen die Person oder deren Qualifikation gerichtet, sondern gegen das Besetzungsverfahren. Die LINKE sieht Rechtsverstöße wegen Intransparenz und mangelnder Kontrollrechte des Rates, weil sie davon ausgeht, dass nicht alle Ratsmitglieder die gleichen Informationen über den Kandidaten hatten. Man prüfe eine Klage, so LINKE-Fraktionsgeschäftsführer Weisenstein.

<https://www.radiokoeln.de/artikel/stefan-charles-ist-neuer-kulturdezernent-1047464.html>

Pressemitteilung

Köln, 17.08.2021

Fiasko bei der Wahl von Herrn Kienitz muss in vollem Umfang aufgeklärt werden

LINKE fragt zu den Konsequenzen für die Wahl der Beigeordneten für Kunst und Kultur

Der Rat der Stadt Köln hat am 24. Juni 2021 Herrn Kienitz zum Beigeordneten für das Dezernat Stadtentwicklung, Wirtschaft, Digitalisierung und Regionales gewählt.

Einen Monat später, am 24. Juli 2021, hat Herr Kienitz die Oberbürgermeisterin darüber informiert, dass er aus persönlichen Gründen nicht mehr für dieses Amt zur Verfügung steht. Es wird vermutet, dass die von Herrn Kienitz angegebenen „massiven persönlichen Anfeindungen“ nicht der alleinige Grund für diesen Amtsverzicht gewesen sind, denn in Medien kursierten Berichte, dass die Bezirksregierung Köln Zweifel an der Eignung von Herrn Kienitz hatte.

Es steht die Behauptung im Raum, dass die Oberbürgermeisterin bereits am 22. Juli 2021 über die Bewertung der Bezirksregierung informiert gewesen ist, dass Herr Kienitz nicht zum Beigeordneten ernannt werden kann.

Nun hat die Fraktion DIE LINKE zwei Anfragen gestellt. Sie will unter anderem wissen, welche Kontakte es zwischen Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung oder der Oberbürgermeisterin mit der Bezirksregierung Köln und der NRW-Landesregierung in der Angelegenheit gegeben hat. Und sie will wissen, welche Konsequenzen für das Auswahlverfahren zur Wahl der*des Beigeordneten für Kunst und Kultur gezogen worden sind.

Güldane Tokyürek, Sprecherin der Fraktion, erklärt hierzu:

„Das Fiasko bei der Wahl von Herrn Kienitz zum Beigeordneten muss in vollem Umfang aufgeklärt werden. Frau Reker schuldet dem Rat und der Öffentlichkeit

eine umfassende Aufklärung. Sonst bleibt der Eindruck, dass etwas vertuscht worden ist.“

Heiner Kockerbeck, Sprecher der Fraktion, ergänzt:

*„Bei der Wahl der*des Beigeordneten für Kunst und Kultur darf sich die Stadt Köln nicht ein zweites Mal blamieren. Hier muss sorgsamer gearbeitet werden. Die Personalberatungsagentur und die Stadtverwaltung müssen sich über die erforderlichen fachlichen Voraussetzungen und Erfahrungen der*des Beigeordneten im Klaren sein.“*

Anlagen

Kontakt:

Güldane Tokyürek, 0176/307 38 791

Heiner Kockerbeck, 01577/665 43 05

Hans Günter Bell, 0175/873 88 97

Pressemitteilung

Köln, 17.08.2021

Transparenz und breitere Ratsbeteiligung bei der Wahl der*des Beigeordneten für Kunst und Kultur

CDU, GRÜNE und Volt haben vereinbart, dass CDU und Grüne für die Dezernate der Stadtverwaltung „personelle Vorschlagsrechte“ haben. Diese Vereinbarung steht in Konflikt mit der Gemeindeordnung. Die Beigeordneten werden durch den Rat als Ganzes gewählt und nicht nur durch eine Fraktion oder ein Bündnis.

Zudem haben die Ratsmitglieder das Recht, sich über alle Bewerber*innen im Vorfeld zu informieren. Für eine solche Information reicht es nicht aus, wenn ein*e einzige*r Bewerber*in kurz vor der Ratssitzung eine halbe Stunde befragt werden kann.

Die Ratsmitglieder dürfen ihre Entscheidung nicht an ein Bündnis dreier Fraktionen abgeben und die Oberbürgermeisterin muss den ganzen Rat in das Bewerbungs- und Auswahlverfahren frühzeitig und transparent einbeziehen.

Die Fraktionen DIE LINKE und Die FRAKTION beantragen daher, die Wahl der*des Beigeordneten für Kunst und Kultur als Einstieg in eine Änderung der bisherigen Praxis zu nutzen.

Um dies zu ermöglichen, sollte die Wahl der*des Beigeordneten für Kunst und Kultur nicht auf der Sondersitzung des Rates am 23. August 2021, sondern auf einer späteren Sitzung erfolgen.

Die Vorschläge für das Verfahren:

- Bei der Wahl der*des Beigeordneten für Kunst und Kultur schlägt die von der Stadtverwaltung beauftragte Personalberatungsagentur dem Rat drei formal und fachlich geeignete Bewerber*innen vor.
- Aus der Mitte des Rates wird eine Kommission gebildet. Sie unterbreitet zusammen mit der Oberbürgermeisterin dem Rat einen Vorschlag, für die Wahl der*des Beigeordneten für Kunst und Kultur.
- Die Kommission hat die Möglichkeit sich vor der Eröffnung der Bewerbungsgespräche mit der Fachöffentlichkeit über Kriterien und Anforderungen an die*dem Beigeordneten für Kunst und Kultur zu beraten. Hierbei kann beispielsweise auf die Initiator*innen des Aufrufs „An die Spitze des

Dezernats Kunst und Kultur gehört ein*e leidenschaftliche*r Kultur-Ermöglicher*in!“ zugegangen werden.

Güldane Tokyürek, Sprecherin der Fraktion, erklärt hierzu:

„Die missratene Wahl von Herrn Kienitz zum Beigeordneten ist ein Fanal. So kann es nicht weitergehen. Wir müssen die Vorbereitung der Wahl der Beigeordneten aus Hinterzimmern dorthin zu holen, wo sie hingehört: in den Rat und in die politischen Beratungen der Fraktionen und Gruppen.

Michael Hock, Geschäftsführer der Fraktion Die FRAKTION, ergänzt:

„Potenzielle Bewerber kommen gelegentlich auch aus dem Ausland, zum Beispiel Düsseldorf. Mit den drei Ks – Klüngel, Karneval, Kölsch – sind sie nicht vertraut. Das ist aber essentiell für ein erfolgreiches Arbeiten in Köln. Und darauf sollten sie vorbereitet werden.“

Anlage

Kontakt:

Güldane Tokyürek, 0176/307 38 791

Michael Hock, 0160/902 81 970

Hans Günter Bell, 0175/873 88 97

Pressemitteilung

Köln, 17.08.2021

Fraktionsvorstand

Verwaltung gewährt keine ausreichenden Informationen

LINKE beanstandet Bewerbungsverfahren für Kulturdezernenten

Die Fraktion DIE LINKE im Kölner Rat hat heute mit Schreiben an die Oberbürgermeisterin das Bewerbungsverfahren für den Kulturdezernenten formal beanstandet.

Für die Fraktion hatten die beiden Fraktionssprecher*innen Güldane Tokyürek und Heiner Kockerbeck am vergangenen Freitag die Akten des Bewerbungsverfahrens eingesehen. In den Akten sind lediglich anonymisierte Bewerbungsprofile und sehr knapp gehaltene Bewerberprofile enthalten.

Güldane Tokyürek, Sprecherin der Fraktion, erklärt hierzu:

„Die Art und Weise, wie dieses Bewerbungsverfahren durchgeführt wird, beeinträchtigt die legitimierte Mitwirkungs- und Kontrollrechte der Ratsmitglieder. Es verstößt gegen die Gemeindeordnung. Das haben wir der Oberbürgermeisterin gegenüber beanstandet.“

Heiner Kockerbeck, Sprecher der Fraktion, ergänzt:

„Wir verlangen, dass man den Ratsmitgliedern eine umfassende Informationsmöglichkeit gewährt. Solange dies nicht erfolgt, darf kein Beigeordneter gewählt werden. Geschieht dies doch, werden wir eine juristische Anfechtung der Wahl prüfen.“

Die Fraktion bemängelt zudem, dass die Stadtverwaltung den Fraktionen Gesprächstermine mit dem von Frau Oberbürgermeisterin vorgeschlagene Bewerber für die Wahl eines Beigeordneten für Kunst und Kultur vorschlägt, obwohl auf der Ratssitzung am 18. August noch über einen Dringlichkeitsantrag der Linksfraktion zum Verfahren zu beraten ist.

Güldane Tokyürek, Sprecherin der Fraktion, empört sich:

„Solange der Rat unseren Antrag nicht beraten hat, verbietet es sich aus Respekt vor der Entscheidungskompetenz des Rates, dass die Verwaltung weitere Fakten schafft.“

Anlage: Schreiben an die Oberbürgermeisterin

Kontakt:

Heiner Kockerbeck, 01577/665 43 05

Güldane Tokyürek, 0176/30738791

Hans Günter Bell, 0175/873 88 97